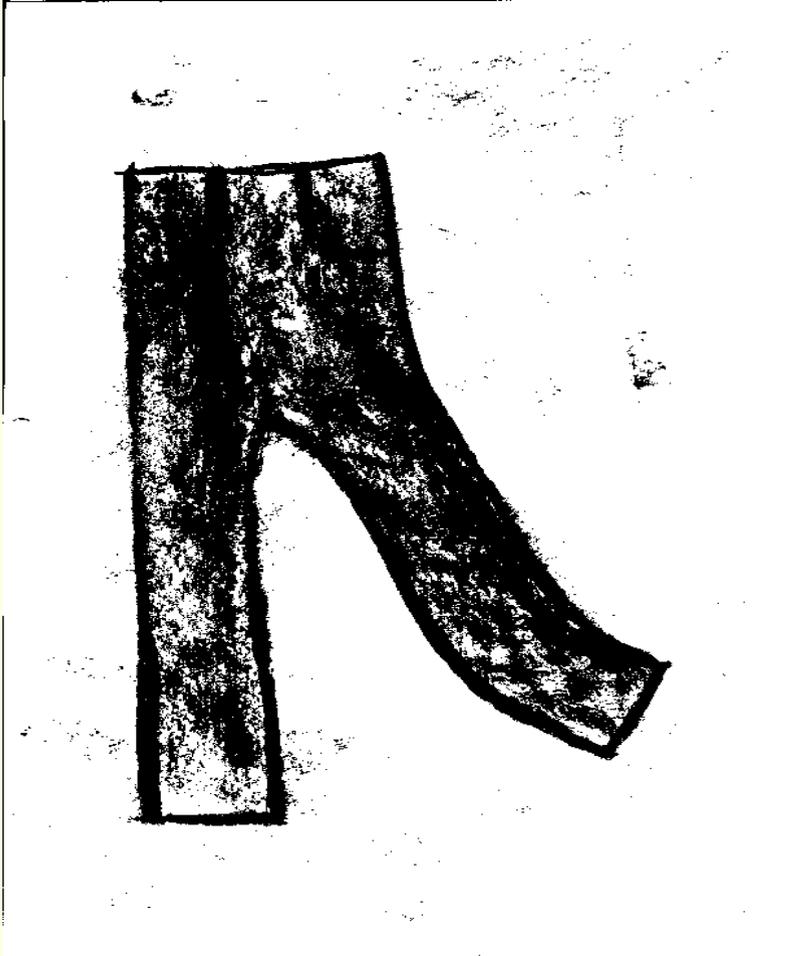


Die Walser im Lötschental

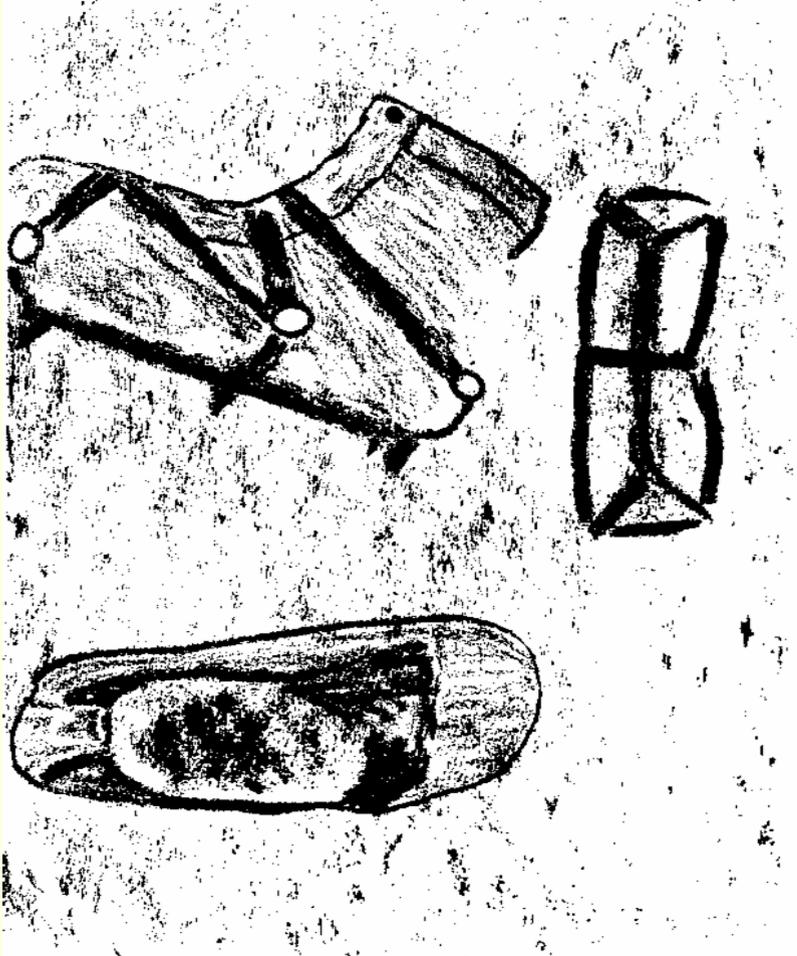
Interview „Arbeit“

Welches waren die wichtigsten Sommer und Winterarbeiten?



- Im Frühling mussten die Felder von Steinen und Ästen geräumt werden. Die „Suänä“ mussten ausgebessert werden um im Sommer die Felder zu bewässern. Die Äcker mussten bestellt werden.
- Im Sommer brachte man das Heu in die Scheunen.
- Im Herbst rüstete man im Wald das Holz, damit man es im Winter auf dem Waldschlitten ins Dorf transportieren konnte.
- Im Winter wurde das Vieh besorgt, Werkzeuge repariert, „gibäsmud“, Kleider genäht, „glismud“ ...

Was arbeiteten die Erwachsenen? Was machten die Kinder für Arbeiten?



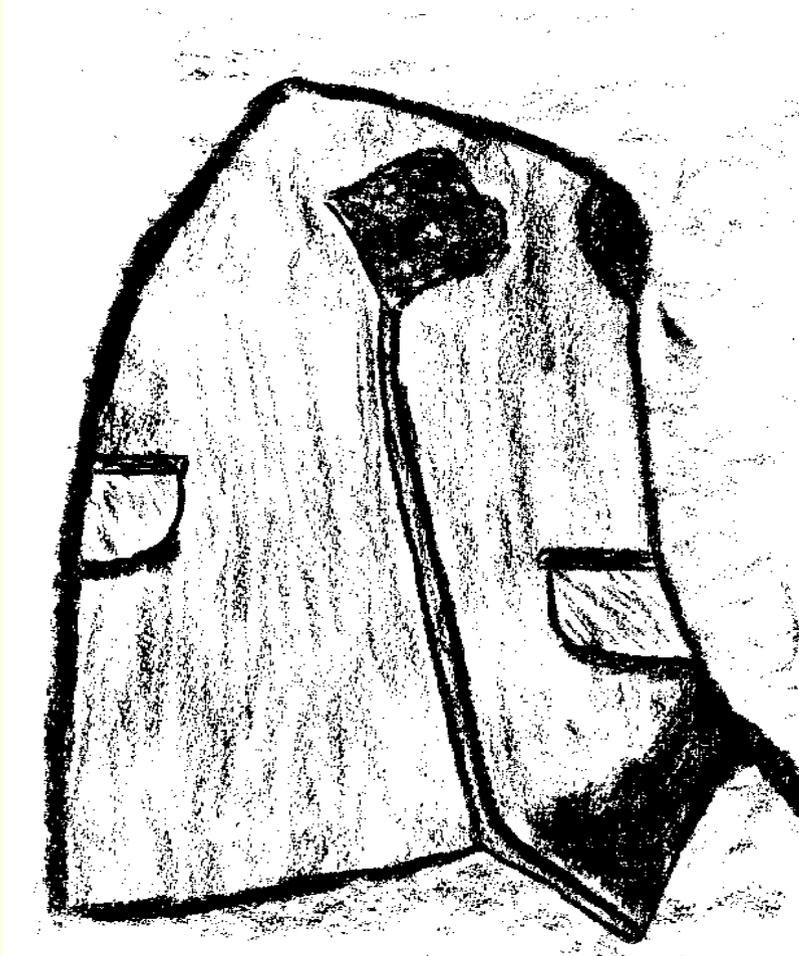
- Die Erwachsenen mussten die wichtigen Arbeiten des Jahres erledigen. Die Kinder halfen den Erwachsenen bei allen ihren Arbeiten. Nebenbei mussten sie noch die Schafe und Ziegen hüten.

Wie lange habt ihr gearbeitet?



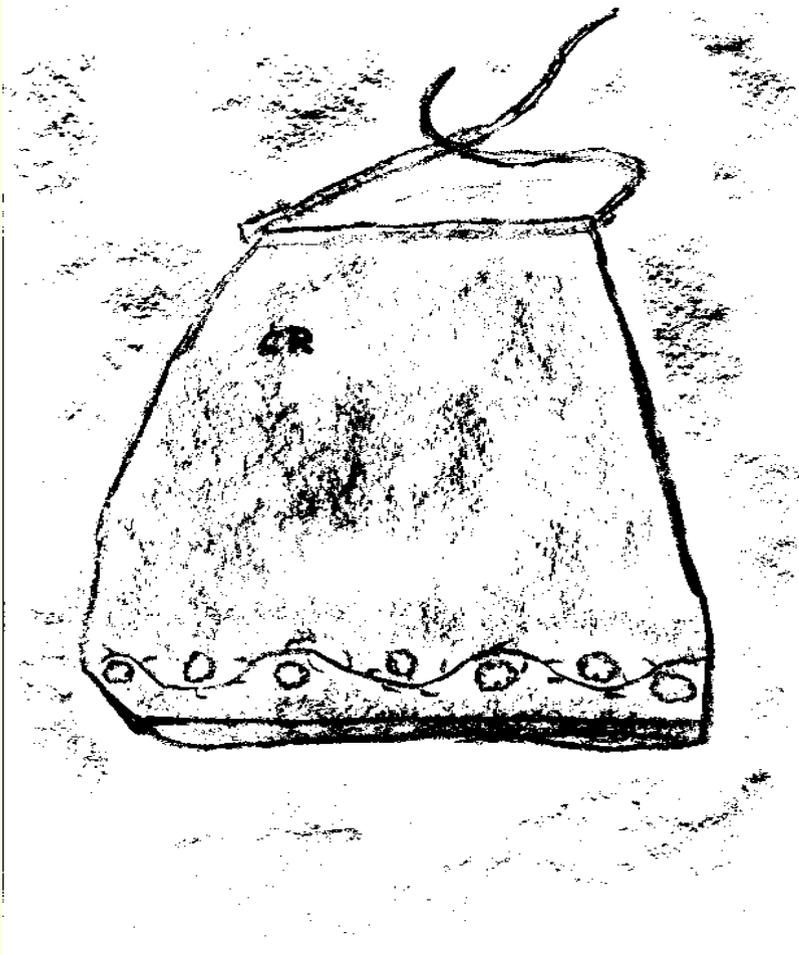
- Man arbeitete jeden Tag von morgens früh bis abends spät. Man stand mit dem Betenläuten auf und begann sein Tagwerk, das dauerte bis zum Rosenkranzläuten am Abend, dann arbeitete man oft im Haus weiter, solange man Licht genug hatte.

Was für Kleider hat man bei der Arbeit angezogen?



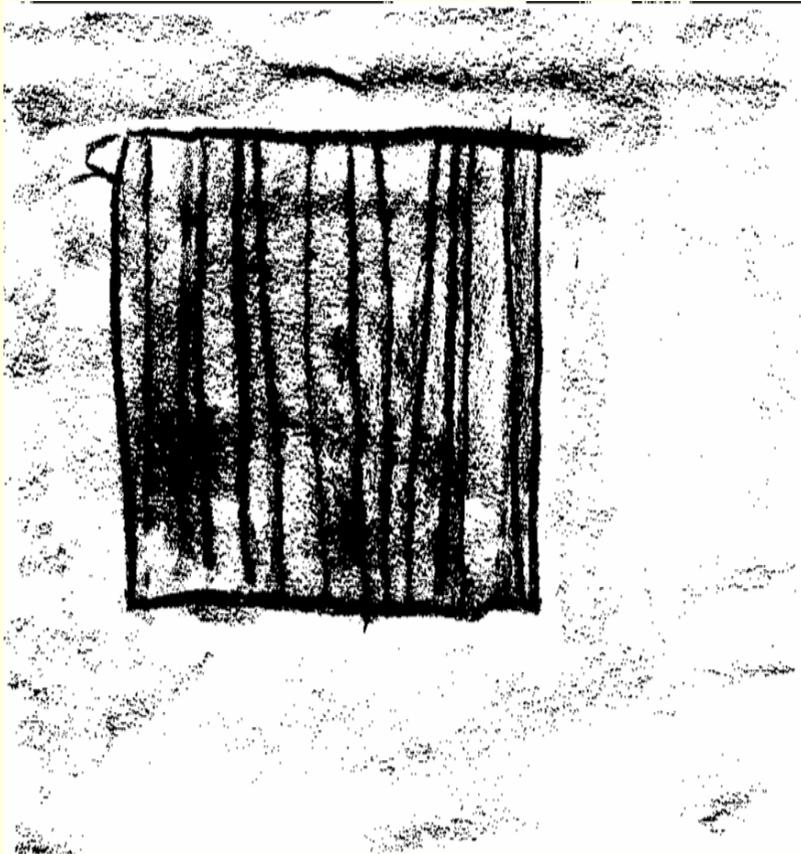
- Wir hatten Gurte, Schuhe mit Nägeln, „Bendelforschus“, „Trilch-Hosä“, „Forschus“, „Heiwärforschus“, „Tschop“ und Trachten an.

Sind viele Leute fortgegangen zur Arbeit?



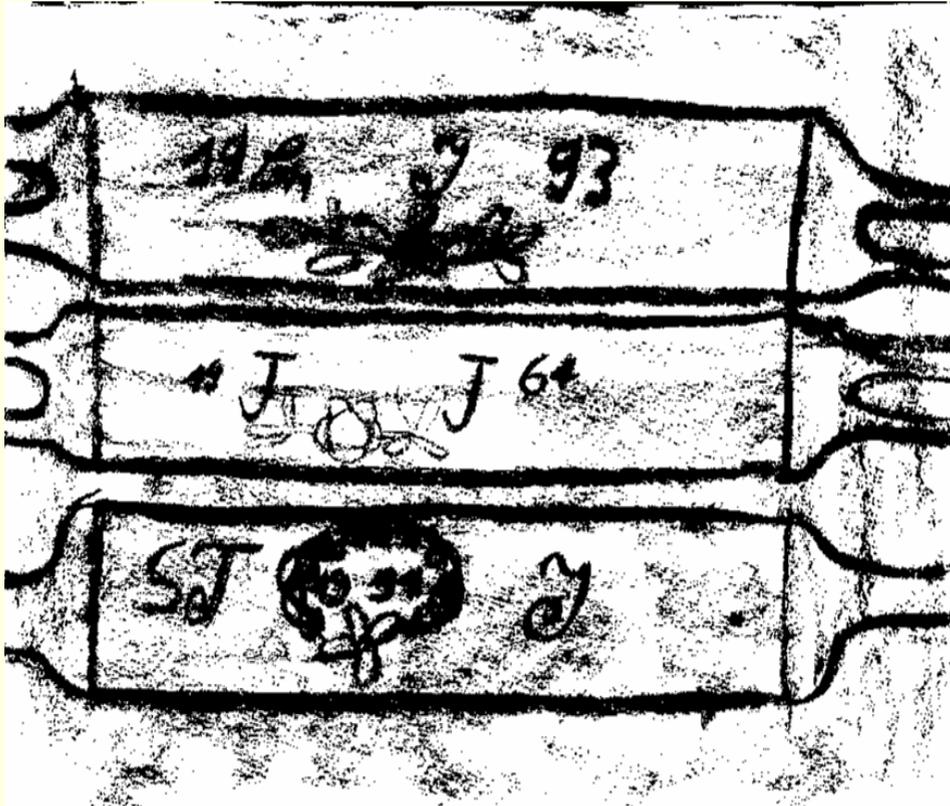
- Nein, es sind eigentlich nur wenig Leute fortgegangen. Es gab praktisch keine Arbeitsstellen, wie wir sie heute kennen.

Ist die Arbeit heute schwerer oder leichter als die von früher?



- Die Arbeit ist viel leichter geworden, weil man heute Hilfsmittel und Maschinen hat. Früher hat man alle Arbeiten von Hand gemacht, und man ging auch überall zu Fuss hin.

War es wichtig, dass man Arbeit hatte?



- Die Arbeit war sehr wichtig. Die Leute im Tal waren praktisch alle Selbstversorger. Wer Gut hatte und Vieh, der hatte zu essen für die Familie.

Können Sie uns etwas aus Ihrer Erinnerung an die Arbeit von früher erzählen?



- Ja, Kleider machen ist früher ein Hobby gewesen. Man hat alles von Hand gemacht. Man brauchte einen Stock und ein Tragerkissen, um die „Burdinä“ zu tragen. Man hatte einen Bergstock, um die Kühe zu hüten. Die Trachten waren Luxus.
- Später kamen die ersten Traktoren, da warf man das Heu auf eine Platte hinter dem Fahrerhaus. Als es voll war, hatte man ein „Fuäder“. Als es die Traktoren gab, kauften alle, die konnten, schnell ein solches Fahrzeug. Es gning dann alles schon viel einfacher: Der Traktor transportierte Heu, Mist, Holz, Steine, Schutt
- Man fuhr mit dem Mist auf das Feld und schaufelte ihn dort mit der Gabel vom Traktor, bevor man ihn auf dem Feld verteilte.
- Man hat an jedem Tag gearbeitet, nur am Sonntag hatte man frei. Man hat vor allem als Bauern gearbeitet, die Gemeinde gab da noch weniger zu tun.